

constances avec les doutes, les suppositions et la politique du parti révolutionnaire en Allemagne, et on se demande quelle peut être la tendance d'une opinion aussi peu fondée et aussi divergente de celle que professent les autres cours d'Allemagne.

Demnach wird Reichberg angetwiefen, das Verhalten Württembergs in Berlin scharf zu beobachten. —

## XVII. Canning und Deutschland.

Zu Bd. III. 264. IV. 27.

Das wunderliche Bild des weitherzigen, immer neue Befreiungen zur Freiheit aufrufenden Kosmopoliten Canning würde aus der deutschen Geschichtsschreibung längst verschwunden sein, wenn man bei uns die Satiren kannte, welche Canning in den Jahren 1797 und 98 für William Giffords Zeitschrift *The Anti-Jacobin* schrieb. Der *Anti-Jacobin* ist in Deutschland schwer aufzutreiben, ich habe erst nach langem Suchen ein Exemplar in der Bibliothek des Königs Georg von Hannover aufgefunden. Die satirischen Gedichte aber, die er enthält, werden unter dem Titel *The poetry of the Anti-Jacobin* in England noch immer viel gelesen und neu gedruckt; sie bildeten vor Jahren eine der Quellen, aus denen der general reader seine Ansicht vom deutschen Leben schöpfte. Die Satire Canning's *The Rovers or the double arrangement* nennt Niebuhr in den Vorlesungen über die Geschichte des Revolutionszeitalters „das infamste Pasquill, das je auf Deutschland geschrieben ist, fast ebenso niederträchtig als Voltaire mit der eisernen Stirn“: Niederlichkeit, Blutschande, Atheismus würden hier als Charakter des deutschen Wesens dargestellt, überhaupt verhöhne der *Anti-Jacobin* „das Würdigste des Auslandes auf das Schändlichste“. Niebuhr urtheilte offenbar nach Jugenderinnerungen; er entsann sich noch, wie tief es ihn einst gekränkt hatte, die ersten Werke unserer werdenden klassischen Dichtung durch das Lornblatt beschimpft zu sehen. Heute sind wir weniger reizbar, aber auch wir erstaunen noch über die insularische Beschränktheit, den verständnißlosen Hochmut des *Anti-Jacobin*. Canning konnte kein Wort deutsch, wie die lächerlichen deutschen Pläse beweisen. Er hat allem Anscheine nach selbst die Namen von Schiller und Goethe nicht gekannt, sondern nur aus Zeitungsartikeln und schlechten Übersetzungen erfahren, daß in Deutschland einige rabulische Dichter ihr Wesen trieben; er ahnte dunkel die Verwandtschaft zwischen den Ideen der Revolution und der Schwärmerei unserer literarischen Stürmer und Dränger. Da er unter den Torsy Wunderdinge über das gottlose Wöllinger Buchsenleben gehört hatte, so glaubte er im Ernst, daß die ganze Studentenschaft einer deutschen Hochschule, begeistert durch „die Räuber“ zur Begeisterung auf die Landstraßen hinaufgezogen sei. Goethes Stella, die bekanntlich in ihrer ursprünglichen Fassung mit einer Bigamie endigte, Schillers Räuber, Nabala und Bebe und andere dem Weiden nur dem Namen nach bekannte deutsche Werke boten ihm nun dem Keloß, in der Parodie *The Rovers* die deutsche Nation als eine Lumpengesellschaft zu schildern, die jedem erlaube „alles zu tun, was, wo, wann und wie er wolle“. Nur die deutschen Flüchtlinge ließ er jastfühlend hinweg, „weil englische Ohren daran noch nicht genugam gewöhnt seien“. Das Bild ist nicht ohne Witz, an einzelnen Stellen sogar treffend, aber nur eine Parodie des gemeinen Schlags, im Stile unserer heutigen Witzblätter. Frisches Leben zeigt sich fast allein in den eingewobenen Schlemperliedern, so in dem bekannten, von der englischen Jugend einst viel gesungenen:

Alas! Mathilda then was true.  
At least I thought so at the U-  
niversity of Göttingen.